
aktuelly

HEUSS-KNAPP
GYMNASIUM
HEILBRONN

Ausgabe 7 März 2022



Aktuelles aus der Schule

Liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Freunde unserer Schule,

schockiert und entsetzt müssen wir feststellen, dass unser aller Sicherheitsgefühl, das Gefühl, dass wir hier in Europa zumindest vor einem größeren Landkrieg sicher sein können, der Vergangenheit angehört. Durch den Angriff auf ein friedliches Land wurde das Völkerrecht gebrochen und unermessliches Leid über Millionen Menschen gebracht. Am Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium treten wir für hohe ethisch-moralische Werte ein und sind der Überzeugung, dass Meinungsverschiedenheiten und Konflikte im 21. Jahrhundert ohne Gewalt gelöst werden können – und müssen. Wir empfinden tiefes Mitgefühl für die Menschen in der Ukraine und wünschen ihnen, dass dieser Albtraum so schnell wie möglich friedlich aufgelöst wird. Wir wissen aber auch sehr wohl zu trennen zwischen denen, die diesen Krieg geplant und begonnen haben, und unseren russischstämmigen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und unseren Schülerinnen und Schülern mit russischem Hintergrund, die allesamt die Werte vertreten, die wir als Weltethos-Schule verkörpern: Toleranz, Gemeinschaft, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Gewaltlosigkeit. Gerne zitiere ich an dieser Stelle aus dem Statement unserer Oberstufenschüler und -schülerinnen im Fach Russisch, die geschrieben haben:

Wir, die Russischschüler des Elly-Heuss-Knapp Gymnasiums Heilbronn, möchten uns zur aktuellen Lage in der Ukraine äußern, doch nicht auf politischer, sondern auf menschlicher Ebene. Wir gedenken der zivilen Bevölkerung, welche in das Geschehen hineingezogen wurde und nun am meisten leidet. Krieg ist für uns keine Lösung, sondern nur ein Gepäck an Leid, Kummer und Tod. Daher geht unser Beistand ebenfalls an die Personen, die gerade Angst verspüren und in den Kellern ihrer Häuser oder in den Metrostationen Schutz suchen. Unser herzlichstes Beileid senden wir denjenigen, die Familienmitglieder, Freunde oder Bekannte verloren haben und die nun den Verlust verarbeiten. Ihr sollt alle wissen, dass wir hinter euch stehen und dass ihr nicht alleine seid. Dies ist kein Konflikt zwischen zwei Ländern, sondern er betrifft uns alle.

Mit unseren Gedanken bei den Leidenden

Der Russischkurs des Elly

Wir sind eine zertifizierte Weltethos-Schule und fühlen und fühlen uns zentralen menschlichen Werten verbunden. Im Folgenden zitiere ich in diesem Sinne aus einem Statement von Eberhard Stilz, dem Präsidenten der Weltethos-Stiftung:

Hat die Stiftung Weltethos nichts zu sagen zum Krieg in der Ukraine? So werden wir gefragt. Nein, stumm bleiben werden wir nicht! Denn das friedliche Zusammenleben der Nationen und ebenso der einzelnen Menschen gehört zum Kern unserer Stiftungsidee. Das ist eindeutig: Gewaltlosigkeit zwischen Menschen ist ein, ja ist das fundamentale weltethische Gebot. Ein Angriffskrieg ist deshalb ebenso eindeutig ein fundamentaler Werteverstoß.

Doch mindestens noch ein weiteres weltethisches Gebot ist verletzt: die Wahrhaftigkeit. Gewiss, die Wahrheit gehört immer zu den ersten Opfern eines Kriegs. Aber wie unverfroren hier von russischer Seite gelogen und getäuscht wird, mag man kaum glauben.

Wir bilden uns nicht ein, der Gewalt und Lügenhaftigkeit Einhalt gebieten zu können. Doch wollen wir beides beim Namen nennen und den ethischen Verstoß festhalten. Festhalten wollen wir ebenso, dass auch dieser eklatante Verstoß kein Argument gegen die ethischen Gebote ist, die Hans Küng – weltweit anerkannt – herausgearbeitet hat. Er belegt vielmehr die Notwendigkeit, an ihnen festzuhalten, sie hochzuhalten, sie zu verteidigen – und Verstöße mit ihrer Hilfe zu brandmarken.

Je deutlicher und vielfältiger dagegen Stellung bezogen wird, umso eher wird der Gewalt Einhalt geboten. Auf Dauer wird Putin auch dem eigenen Volk die Wahrheit nicht vorenthalten können. Umso mehr: So bescheiden unsere Mittel auch sind – in aller Deutlichkeit treten wir jetzt und in Zukunft weiterhin für Gewaltlosigkeit und Wahrhaftigkeit ein.



Vielleicht haben Sie's vergessen bei all dem Chaos um uns herum: Corona gibt es immer noch, und wir planen auch den Rest des Schuljahrs gemäß der Vorgaben zum Unterricht unter

Pandemiebedingungen. Bitte unterstützen Sie auch weiterhin unsere Vorsorge- und Schutzmaßnahmen, und halten Sie ggf. die Quarantänezeiten ein. Stellen Sie bitte sicher, dass Sie als Eltern jederzeit unter einer der uns vorliegenden Telefonnummern zu erreichen sind.

Erfreuliches gibt es auch zu vermelden. So hat der diesjährige Klassenzimmerwettbewerb im Februar 2022 stattgefunden, und es war eine Freude zu sehen, wie viel Mühe sich verschiedene Klassen bei der Ausgestaltung ihrer Unterrichtsräume gegeben haben. Gewonnen hat Klasse 6c, die sich über einen Zuschuss für die Klassenkasse in Höhe von 75.- Euro freuen kann. Den zweiten Preis (50.- Euro für die Klassenkasse, ebenfalls gespendet vom Förderverein) erhielt Klasse 7b, der dritte Preis und damit Süßigkeiten im Wert von je 25.- Euro geht an die Klassen 5a und 5d. Ein Lob erhalten folgende Klassen: 5b, 5c, 6b, 7a, 8c, 8d und 9a. Ich danke allen unseren Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften für ihr Engagement und dafür, dass sie sich so vorbildlich um ihre Unterrichtsräume mit all dem darin enthaltenen Inventar kümmern. Es ist leider heutzutage alles andere als selbstverständlich, dass an einer öffentlichen Schule keinerlei Beschädigungen der technischen Gerätschaften zu beklagen sind.





Christoph Zänglein

Neue Studienreferendare am Elly

Die Ausbildung zum gymnasialen Lehramt sieht nach einem Universitätsabschluss ein 18-monatiges Referendariat an einem baden-württembergischen Gymnasium vor. Bei uns am Elly beginnt diese Ausbildung in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Heilbronn im Januar und endet im Juli des darauffolgenden Jahres. Im ersten halben Jahr liegt der Schwerpunkt neben regelmäßigen Veranstaltungen am Seminar z.B. in den Fachdidaktiken, Pädagogik und Psychologie auf der Hospitation und vielen Lehrversuchen in diversen Klassen hier bei uns. Ab September erteilen Studienreferendarinnen und -referendare dann zwischen zehn und zwölf Wochenstunden eigenverantwortlichen Unterricht. Zum Jahresbeginn 2022 wurden uns vier angehende Lehrkräfte zugeteilt, die wir sehr herzlich bei uns am Elly begrüßen. Im Folgenden stellen sie sich der Schulfamilie persönlich vor:

Guten Tag,

wir sind die neuen Referendar*innen am Elly und möchten uns im Folgenden kurz vorstellen. Wir freuen und uns sehr auf unsere Zeit am Elly und die spannende und lehrreiche Ausbildung!

Wladislaw Kiricenko, Felix Schartmann, Esin Celebi, Jonathan Förderer

Hallo zusammen,

mein Name ist Wladislaw Kiricenko, und ich unterrichte die Fächer Geographie und Russisch. Ich komme aus dem wunderschönen Offenburg und habe dort mein Abitur am Oken-Gymnasium gemacht. Während meines relativ kurzen Studienaufenthalts in Magdeburg habe ich gemerkt, dass ein technischer Studiengang doch nicht das Richtige für mich ist, und bin deshalb zurück nach Baden-Württemberg und habe in Heidelberg die Fächer Geographie, Russisch und Erziehungswissenschaften studiert. Im Jahr 2020 habe ich in diesen Fächern das Staatsexamen abgelegt und von Dezember 2020 bis Dezember 2021 an der Eichendorff-Gemeinschaftsschule als pädagogische Fachkraft gearbeitet. Dabei lag der Fokus weniger auf dem Unterrichten, sondern eher auf der pädagogischen Ebene und einer sehr engen Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit.

Im Januar 2022 fiel endlich der Startschuss für das Referendariat, und seit Februar 2022 bin ich am Elly und muss sagen, dass die ersten Wochen sehr interessant waren und ich mich auf die weitere Zeit hier an der Schule sehr freue! 😊



Hallo zusammen,

mein Name ist Felix Schartmann, und ich bin seit Anfang des Jahres Referendar für die Fächer Deutsch und Ethik am Elly.

Ich habe in der wunderschönen Kurpfalzmetropole Mannheim studiert und lebe dort auch jetzt noch, nehme aber gerne den täglichen Weg nach Heilbronn auf mich, da es mir am Elly sehr gut gefällt.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten draußen an der frischen Luft - sei es in den Ferien beim Campen oder einfach so auf der Neckarwiese. Wenn das Wetter mir dabei einen Strich durch die Rechnung macht, vertreibe ich mir die Zeit aber auch gerne mit nerdigen Brett- und Kartenspielen.

Ich freue mich auf die kommenden Monate und bin gespannt, was mich am Elly noch alles erwartet.



Hallo zusammen,

mein Name ist Esin Celebi. Ich bin die neue Referendarin für Mathe und Chemie. Ich komme aus Heilbronn und habe in Stuttgart studiert. Seit der Grundschule wollte ich immer eine Lehrerin werden. Die Fächer Mathe und Chemie hatten mir schon damals in der Schulzeit sehr viel Spaß gemacht. Deswegen bin ich sehr glücklich und dankbar dafür, dass ich an meinem Geburtsort den Weg meines Traumberufs starten kann.

In meiner Freizeit reise ich gerne und bewundere die Schönheit der Natur. Außerdem backe und koche ich sehr gerne – sowohl mit Lebensmitteln als auch mit Chemikalien :D.



Hallo zusammen,

Mein Name ist Jonathan Förderer und ich bin einer der neuen Referendar*innen am Elly. Nach mehreren Jahren am wunderschönen Bodensee und im bezaubernden Irland bin ich nach Heilbronn zurückgekehrt, wo ich mein Referendariat begonnen habe. Ich freue mich sehr, dass ich dieser Schule zugewiesen wurde und hier in meinen Fächern Englisch und Ethik ausgebildet werde und diese nun unterrichten kann. Zusätzlich bietet mir das Elly auch die herausragende Chance, meine bilinguale Zusatzausbildung direkt vor Ort zu absolvieren und first-hand Erfahrungen zu sammeln.

Wenn ich nicht an der Schule bin, findet man mich nicht selten in der Boulderhalle, an der Kletterwand hängend, beim Trailrunning oder mit einem frischen Kaffee beim Lesen in schöner Umgebung.

Ich freue mich auf die nächsten achtzehn Monate und all die spannenden und lehrreichen Momente am Elly.



Unser Elly und das Schicksal des ukrainischen Zwangsarbeiters Semen Koshelnyk

Wenn ich die Bilder von Millionen Flüchtlingen und ihrer Heimat Beraubten aus der Ukraine in den Medien verfolge und mich mit ihrem Schicksal befasse, kommt mir sofort der Gedanke, dass sich auch die furchterlichsten Aspekte der Geschichte leider immer wieder wiederholen – auch in Europa. Während des Zweiten Weltkriegs waren Hunderttausende Ukrainer von den Nazis verschleppt und von ihren Familien getrennt worden und mussten in Deutschland als Zwangsarbeiter unter entsetzlichen Bedingungen für die deutschen Kriegsanstrengungen schuften. Einer von ihnen war Semen Koshelnyk, der in der Heilbronner Bombennacht am 4. Dezember 1944 ums Leben kam und auf dem Böckinger Friedhof an der Heidelberger Straße begraben wurde. Auf Initiative von Andrea Urhahn und ihren Schülerinnen und Schülern wurde vom Friedhofsamt in Heilbronn auf dem Gräberfeld für die Kriegsoffer auf dem Böckinger Friedhof eine Grabplatte für Semen Koshelnyk und Nikolai Chartschenko, der wahrscheinlich ein vergleichbares Schicksal wie Koshelnyk erleiden musste, verlegt.

Wie kam es zu diesem Projekt? In der Sowjetunion wurden Zwangsarbeiter über viele Jahrzehnte verdächtigt, mit den Nazis kollaboriert zu haben, und die Hinterbliebenen taten stets gut daran, zu schweigen und keinerlei Nachforschungen anzustellen. Deswegen hat es lange gedauert, bis der ukrainische Lehrer Andrej Koshelnyk auf der Suche nach dem Schicksal seines Urgroßvaters Semen mithilfe des Roten Kreuzes auf einen Friedhof in Heilbronn als letzte Ruhestätte seines Verwandten stieß. Das Projekt von Religionslehrerin Urhahn und ihren Schülerinnen und Schülern hatte zum Ziel, einem bisher namenlosen Gewaltopfer seine Würde wiederzugeben. Unsere Schüler sammelten auch Geld, um Andrej Koshelnyk den Flug nach Deutschland zu finanzieren, um ihm zu ermöglichen, das Grab seines Urgroßvaters zu besuchen. Pandemiebedingt hat diese Reise bis jetzt noch nicht



stattfinden können, und jetzt, da sich ein Ende der Pandemie abzeichnet, macht ein brutaler Angriffskrieg den Besuch Koshelnyks in Heilbronn wieder unmöglich. Wir alle wünschen uns sehr,

dass es Andrej Koshelnyk in absehbarer Zeit möglich sein wird, das Grab seines Verwandten und unsere Schule zu besuchen.



Christoph Zänglein

Ex-Elly-Schülerin Monika Helbing und die zweite Generation der RAF (1975-1981), Teil 2

Das Geheimnis um das Ehepaar Winter – Monika Helbing und die DDR

Ein halbes Jahr nach der Öffnung der Mauer wurde die deutsche Öffentlichkeit von einer unerwarteten Entwicklung überrascht, als im Sommer 1990 kurz nacheinander zehn der meistgesuchten RAF-Terroristen auf dem Boden der noch bestehenden DDR verhaftet wurden. Unter ihnen: Susanne Albrecht, Silke Maier-Witt, Ekkehard Freiherr von Senckendorff-Gudent und seine Gemahlin Monika, geborene Helbing. Sie alle hatten sich in der DDR unter Schutz und Kontrolle durch die allgegenwärtige Staatssicherheit für den Fortbestand des realen Sozialismus engagiert, anstatt in

palästinensischen Lagen für die Befreiung der Dritten Welt zu trainieren, wie das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ im Juni 1990 berichtete.

Monika Helbing war seit 1978 steckbrieflich gesucht worden, hatte sich 1980 von der RAF losgesagt und war in die DDR geflohen. In der Stasi-Unterlagen-Behörde findet sich Monika Helbings fiktiver Lebenslauf, in dem sie als „Elke Köhler“ ihre Übersiedlung in die DDR erklärt. Nicht am Elly in Heilbronn sei sie gewesen, sondern am Eduard-Mörike-Gymnasium in Stuttgart. Und nach einem Praktikum im Krankenhaus habe sie „die Ausbildung zur Krankenschwester nicht angefangen, weil das Integration in ein Gesundheitswesen bedeutet hätte, dessen oberstes Kriterium nicht die Gesundheit des Menschen, sondern seine Verwertbarkeit fürs Kapital“ sei. Und weil sie ihr „berufliches Ziel, als Krankenschwester zu arbeiten in einem sozialistischen Land“ verwirklichen wollte und in einem Land leben wollte, „das auf der Seite der befreiten Länder und Befreiungsbewegungen der 3. Welt gegen den Imperialismus kämpft“, habe sie sich entschlossen, „in die DDR zu gehen.“

In seinem Artikel „Das Geheimnis um das Ehepaar Winter“ aus dem Jahr 2016 beschreibt der Journalist Stefan Lötsch, wie Monika Helbing und ihr Mann als Horst und Elke Winter zuerst in Eisenhüttenstadt und dann in Frankfurt an der Oder lebten, er als Arzt, sie als Krankenschwester. 1981 hatten beide geheiratet, zwei Stasi-Agenten waren Trauzeugen. Von Nachbarn und Mitarbeitern stets scheu beäugt, äußerten sich beide ausweichend und sehr allgemein, wenn es um Gründe für die Übersiedlung aus dem Westen in den Osten ging. Ingeborg Sommerkorn, die in der DDR als Fürsorgerin arbeitete, erinnert sich an die Worte ihrer ehemaligen Praktikantin: „Ach wisst ihr, im Westen ist auch nicht alles gut.“

Monika Helbing und ihr Ehemann wurden im Juni 1990 in der sich auflösenden DDR verhaftet. Der Arzt, den es noch heute schwer belastet, dass er in den RAF-Terror hineingeriet, kam nach 40 Tagen Untersuchungshaft wieder frei, seine Ehefrau Monika wurde 1992 wegen ihrer Beteiligung an der Schleyer-Entführung unter Anwendung der Kronzeugenregelung vom OLG Stuttgart zu sieben Jahren Haft verurteilt. An den Prozess erinnert sich auch der langjährige Elly-Lehrer Dieter Gaa. „Mein Freund und Kollege Rolf Uhlmann, der Helbing unterrichtet hatte, und ich haben die Verhandlung gegen sie in Stuttgart-Stammheim einen Prozesstag lang besucht. Sie hat uns auch erkannt und uns sogar zugelächelt“, sagt er. „Und sie hatte sich ja schon viele Jahre zuvor von ihrer Vergangenheit und der RAF distanziert.“ Helbing hatte unter anderem ausgesagt, dass der Selbstmord der in Stammheim inhaftierten Terroristen 1977 von vornherein für den Fall eingeplant war, dass ihre Befreiung scheitern würde (RAF-interne Bezeichnung „Suicide Action“). Die Geschichte vom „Mord an den Gefangenen“ war laut Helbing eine „Lüge“. Bereits 1995 wurde sie auf Bewährung entlassen und sagte als Zeugin in diversen RAF-Strafprozessen aus, darunter 1995 am OLG Stuttgart zur Beteiligung von Sieglinde Hofmann an der Schleyer-Ermordung und 1997 am OLG Frankfurt am Main zur Beteiligung von Monika Haas an der Entführung des Flugzeugs „Landshut“.

Heute lebt Monika von Senckendorff-Gudent, geboren als Monika Helbing am 18. November 1953 in Flein bei Heilbronn, Schülerin des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums von 1965 bis 1973, in Frankfurt an der Oder. Mit Blick auf den Eintrag ihrer ehemaligen Mitschülerin Monika in ihrem Poesiealbum aus der siebten Klasse sagt Dorothea Kiefner heute: „Geschichte ist dazu da, um daraus zu lernen.“

Christoph Zänglein

Unser Elly im Wandel der Zeit

Im diesem März 2022 hat sich eine neue Schülergeneration an unsrer Schule angemeldet, die unser Elly ganz bewusst gewählt hat. Wir freuen uns darauf, diese Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zum Abitur begleiten zu dürfen. Warum haben diese Kinder und ihre Eltern unser Gymnasium gewählt? Liegt es an der Nähe zum Wohnort in Böckingen oder Frankenbach, oder liegt es an unserem Profil mit den Schwerpunkten im Bereich der modernen Sprachen und der Naturwissenschaften? Hat unser Auftreten am Tag der offenen Tür letzte Zweifel beseitigt, oder hat sie unsere digitale Ausstattung beeindruckt? Auf diese Fragen werden wir sicher in den nächsten Monaten eine Antwort bekommen.

Was aber sicher kaum eine Rolle bei der Schulwahl gespielt hat, ist ein Blick auf die Geschichte dieser Schule, sind die Traditionen, die wir hier hochschätzen und die wir weitergeben wollen. Ich denke, dass unsere gesamte Schulfamilie zumindest eine grobe Vorstellung vor der Geschichte unseres Hauses haben sollte. Der englische Dichter William Somerset Maugham hat einmal gesagt: „Der Historiker ist ein Reporter, der überall dort nicht dabei war, wo etwas passiert ist.“ Und da ich erst seit dem Jahr 2019 Teil der Schulfamilie bin und eben nicht „dabei war“, greife ich im Folgenden auf ein Vorwort eines meiner Vorgänger in der Leitung des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums zurück, OStD H.-U. Dollmann. Herr Dollmann hat den Weg der Schule von der Gründung bis ins Jahr 1973 in einem Artikel in der Festschrift zum 125-jährigen Bestehen der Schule im Jahr 2004 mit folgenden Worten zusammengefasst:

„... Am 1. Oktober 1879 ging die von einem Verein getragene höhere Mädchenschule in die damals königlich-württembergische Verwaltung über und wurde einige Tage später, am 11. Oktober des gleichen Jahres, als öffentliche Schule ministeriell anerkannt. In diesen Tagen feiert also unsere Schule das 125-jährige Jubiläum als öffentliche Schule, und in diesem Zeitraum hat sie sich gründlich gewandelt. Ein Wandel von einer höheren Töchterschule für die aufstrebende württembergische Industriestadt hin zum allgemeinbildenden koedukativen Gymnasium im äußersten Westen der Großstadt Heilbronn. In den Anfangsjahren wurde lange über die richtige Mädchenbildung im Vergleich zu der gymnasialen Jungenausbildung, die als Vorbereitung zu den akademischen Studien galt, diskutiert. Es war wohl allgemein anerkannt, dass auch die Mädchen Zugang zu einer über die Volks- und Mittelschule hinausgehenden Bildung haben sollten, aber an eine das Studium vorbereitende Bildung wollte man für eine breite Mädchenschicht aus dem aufstrebenden Bürgertum damals noch nicht denken. ... Auch unserer heutigen Namensgeberin, der begabten Professorentochter Elly Knapp, war es ganz im Sinne jener Zeit nicht vergönnt, eine eigentliche gymnasiale Bildung zu genießen. Lang war dementsprechend auch der Weg zu einem voll ausgebauten Gymnasium, das die Studienreife vermittelt, und so verließen nach zähen Auseinandersetzungen erst im Jahre 1940 die ersten Abiturientinnen die in der Zwischenzeit zur Mädchenoberschule avancierte Lehranstalt. Nach den Kriegswirren konnte im Schuljahr 1953/54 das neue Gebäude an der Karlstraße, genannt ‚Farbenschachtel‘, bezogen werden. In dieser Zeit erhielt das Mädchengymnasium auch seinen heutigen Namen nach der Gattin des ersten Bundespräsidenten, Elly Heuss-Knapp. Mit dem Ausbau der gymnasialen Bildung ab den 60-er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde der Ruf nach einem Gymnasium im Westen der Stadt laut, und so bekam das Mädchengymnasium einen Neubau auf der Schanz in Böckingen und wurde, dem Zeitgeist entsprechend, koedukativ. Die ersten Jungen kamen also im Sommer 1973 in den frisch bezogenen Neubau, den bald 1300 Schülerinnen und Schüler bevölkern sollten.“

Als Geschichtslehrer sehe ich manches anders als William Somerset Maugham und bin der Überzeugung, dass ein Verstehen der Gegenwart und ein erfolgversprechender Weg in die Zukunft dann am besten möglich sind, wenn man weiß, wo man herkommt, und wie eine Organisation zu dem wurde, was sie heute ist. Aus diesem Grund soll in den nächsten Ausgaben von *aktuely* immer wieder auch ein Blick zurück geworfen werden, ohne natürlich die Schulentwicklungsziele für die nächsten Jahre aus den Augen zu verlieren.

Christoph Zänglein

Aus dem Schulleben: Nelly

Nachhilfe am Elly

Vor einigen Jahren erreichte eine Anfrage von Elternseite, in der der Wunsch nach einer schulinternen Nachhilfe geäußert wurde, die Schulleitung. Kurz darauf wurde von unserer Kollegin Frau Bailer ein Konzept erarbeitet und *Nelly* ins Leben gerufen. Die Grundidee dieses Lernunterstützungsangebots ist ganz einfach: Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler aus höheren Klassenstufen unterstützen jüngere Schülerinnen und Schüler beim Lernen und bei den Hausaufgaben. Dadurch ergibt sich eine Win-Win-Situation: Während die jüngeren Schülerinnen und Schüler ihre Defizite in bestimmten Fächern aufarbeiten und angeleitet werden, ihre Hausaufgaben regelmäßig und selbstständig zu erledigen, können die älteren Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsstoff der vergangenen Schuljahre wiederholen und somit zusätzliche Sicherheit in ihren Fächern gewinnen. Das kommentieren unsere Mentorinnen und Mentoren folgendermaßen:

„Ich gebe gerne die NELLY-Nachhilfe, da es mir sehr viel Spaß macht, anderen etwas beizubringen. Ich denke, es ist sehr sinnvoll, wenn ein Schüler einem anderen Schüler hilft. Es ist schön, auf diese Art und Weise zur Schulgemeinschaft etwas beizutragen.“

„Ich gebe gerne Nachhilfe, da es Vorteile für die Schüler als auch für mich selbst mit sich bringt. Ich bringe ihnen das Fach bei, und im Gegenzug kann ich selbst die Themen wiederholen und mein Wissen darüber wieder auffrischen. Es motiviert mich auch sehr, wenn ich sehe, wie sich die Kinder durch meine Hilfe in dem Fach verbessern und die Themen besser verstehen und nachvollziehen können.“

Heute ist *Nelly* fester Bestandteil unserer Schule und wird von unseren Schülerinnen und Schülern nach wie vor sehr gut angenommen.

Im Schuljahr 2019/2020 haben dann wir – Frau Frütsche und Frau Osswald – *Nelly* übernommen und führen seitdem dieses tolle Konzept mit großer Freude weiter.

Wir bedanken uns bei allen Mentorinnen und Mentoren, die das *Nelly* -Team in den letzten Jahren unterstützt haben und freuen uns auf alle interessierten und motivierten Schülerinnen und Schüler, die das Team zukünftig bereichern werden.

Weitere Informationen zu *Nelly* sind auf unserer Homepage zu finden. Wer Interesse hat, kann uns sehr gern kontaktieren. Wir freuen uns!

Annette Frütsche und Eva Osswald

Impressum

aktuely informiert über Wissenswertes aus dem Schulalltag und möchte für alle Gremien und Gruppierungen unserer Schule ein regelmäßig erscheinendes Informationsforum sein. Herausgeber ist die Schulleitung des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums Heilbronn.